



Verhaltenskodex: Linker Feminismus Bremen (LFB)

Die Landesarbeitsgemeinschaft „Linker Feminismus Bremen“ (LFB) versteht sich als eine feministische Organisation von Frauen* und Queers innerhalb der Linken in Bremen. Unser Ziel ist es, zu feministischen Themen zu politisch arbeiten, feministische Positionen innerhalb der Linken zu stärken und uns gegenseitig bei der allgemeinen Parteiarbeit gegen Sexismus und patriarchale Strukturen zu unterstützen.

Allerdings fängt jede feministische Praxis immer bei uns selbst an und ist für uns als Kollektiv die Grundlage für gemeinsame feministische politische Arbeit. Wir alle haben sexistische, rassistische, klassistische oder ableistische (Diskriminierung aufgrund von Fähigkeiten/Behinderung) Gedanken und Verhaltensweisen internalisiert. Diese zu hinterfragen, zu verstehen und zu verändern, sollte eine Grundlage für eine feministische und solidarische Zusammenarbeit sein. Anschließend an diesen Gedanken, benennt dieser Verhaltenskodex Richtlinien für den gemeinsamen Umgang untereinander.

1. Lasst uns als Frauen, Queers und als Feminist*innen des LFB, solidarisch und rücksichtsvoll miteinander umgehen.
2. Lasst uns inklusiv sein. Wir begrüßen und unterstützen Menschen aller Hintergründe und Identitäten. Wir kommen zusammen als Frauen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und -ausdruck, Rasse, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur, nationaler Herkunft, sozialer und wirtschaftlicher Klasse, Bildungsniveau, Hautfarbe, Einwanderungsstatus, Geschlecht, Alter, Größe, Familienstand, politischer Überzeugung, Religion und geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Wir sind uns bewusst, dass gesellschaftliche Ungleichheiten und Machtverhältnisse auch vor unserem feministischen Raum nicht halt machen und arbeiten gemeinsam daran, diese Einflüsse und Wirkungsweisen so sehr es geht zu reduzieren.
3. Lasst uns rücksichtsvoll sein. Wir sind alle aufeinander angewiesen, um als einen Raum innerhalb des LFB, aber auch innerhalb des gesamten Landesverbands zu schaffen, in dem wir uns als Feminist*innen, aber auch als Parteimitglieder, angenommen und wohlfühlen und uns so bestmöglich für unsere gemeinsamen politischen Ziele einsetzen und diese erreichen können. Wir sollten immer mitbedenken, wie sich unsere Entscheidungen, Bemerkungen und Kommentare auf andere Mitglieder auswirken könnten. Dies gilt auch für unser Handeln und unsere Kommunikation in Abwesenheit derjenigen, die diese betrifft.
4. Lasst uns respektvoll sein. Wir werden nicht immer alle einer Meinung sein, aber auch während Meinungsverschiedenheiten bemühen wir uns, uns untereinander respektvoll zu verhalten. In Zeiten von Frustration oder Enttäuschung – welche wir alle manchmal erleben – unterstützen wir uns gegenseitig, mit dieser umzugehen und achten darauf, persönliche Angriffe zu vermeiden. Wir können alle Fehler machen – wir unterstützen uns solidarisch dabei, diese zu erkennen, zu verstehen und aus diesen zu lernen.
5. Lasst uns unsere Worte sorgfältig wählen. Lasst uns andere nicht beleidigen oder herabsetzen. Wir sind alle in Gesellschaften aufgewachsen, in denen Beleidigung, Ausgrenzung und Herabsetzung Anderer, insbesondere von Frauen* und Queers, zu Normalität gehören. Es gehört zu unserem feministischen Selbstverständnis, diese Form der gesellschaftlichen Normalität zu überwinden. Das heißt: ausgrenzende Verhaltensweisen sind nicht akzeptabel. Dies schließt diskriminierende Witze und Sprache ein, ist aber nicht darauf beschränkt.
6. Lasst uns achtsam miteinander umgehen. Wir respektieren die Grenzen und Bedürfnisse anderer und geben einander die Zeit und den Raum, den wir ggf. brauchen. Meinungsverschiedenheiten oder Konflikte lösen wir so konstruktiv wie möglich und versuchen die Hintergründe dieser zu verstehen.
7. Lasst uns unsere Unterschiede zur Stärke werden. Verschiedene Menschen haben unterschiedliche Sichtweisen auf Themen, und das kann wertvoll sein, um Probleme zu lösen oder neue Ideen zu entwickeln.